

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 36 (1938)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist, ebenso wenn eine Kaiserschnittnarbe im Uterus dünn ausgefallen ist, und nun später wieder eine Schwangerschaft eintritt, so kann gegen das Ende, bei der großen Ausdehnung der Gebärmutter, oder auch bei den ersten Wehen diese Narbe plagen und sogar der Riß sich in der Gebärmutterwand weiter fortsetzen. Dabei kann es so stark in die Bauchhöhle bluten, daß die Frau verloren ist, bevor Hilfe gebracht werden kann; oder aber es kann durch eine rasche Operation, meist unter Opfierung der Gebärmutter, Rettung gebracht werden.

Eine in der Schwangerschaft nicht seltene Krankheit, die mit ihr zusammenhängt, ist die Nierenbeckenentzündung. Infolge der Größe der Gebärmutter und der Auflockerung aller Gewebe, kommt es leicht an der Stelle, wo der Harnleiter in das Becken tritt, zu einer Zusammenpressung dieses Kanals, so daß der Urin aus dem Nierenbecken nur unvollkommen abfließen kann. Bei solchen Stauungen des Urins braucht dann nur noch eine Infektion des gestauten Harns dazukommen, und die Nierenbeckenentzündung ist da. Diese Infektion kann leicht dadurch zu Stande kommen, daß die Wandungen des Nierenbeckens durch die Stauung und Anspannung leicht geschädigt werden, und dann können aus den anliegenden Darm-schlingen, besonders dem aufsteigenden Dickdarmschlingen, Darmbakterien durchwandern und den Urin infizieren. Man hat auch für diese Erkrankung, wenn sie bei Erstgebärenden kurz nach der Hochzeit auftritt, gedacht, es könne die Infektion bei der Entjungferung durch die Rißwunden des Jungfernhäutchens eindringen. Dann würde sie nach oben steigen, zunächst in den Harnleiter und von da ins Nierenbecken.

Diese Krankheit verrät sich durch hohes Fieber, dazu Schmerzen meist in der rechten Nierengegend; der Urin zeigt einen Eoz, in dem das Mikroskop Eiterzellen und Bazillen, meist Kolibazillen zeigt, oft auch Blutzellen. Aber auch Streptokokken können vorkommen. Die Behandlung mit Medikamenten und Umschlägen läßt den Vorgang zu Ende kommen; aber manchmal müssen eingreifendere Mittel benutzt werden, z. B. ein Eingehen mit ganz dünnen Harnleiterkathetern bis ins Nierenbecken, so daß dieses entlastet und gespült werden kann. Oft auch währt die Krankheit bis zur Geburt und heilt erst im Wochenbette ganz aus. Rückfälle sind aber häufig, weil es sehr schwer ist, das Nierenbecken ganz frei von Bazillen zu bekommen. Wenn man nicht gut aufpaßt, kann man die Nierenbeckenentzündung mit einer Blinddarmentzündung verwechseln, weil meist auch der Harnleiter in seinem Verlaufe druckempfindlich ist und ganz in der Nähe des Blinddarmpunktes verläuft.

Die Schwangerschaft hat einen besonders bedeutenden Einfluß auf die Gallenblase und die Gallenwege. Leicht kommt es auch hier zu Entzündungen; aber können solche nicht deutlich zu Tage treten; aber später macht sich ihre Folge in Form von Gallensteinen sichtbar; deshalb haben auch die Frauen viel häufiger Gallensteinleiden, als die Männer.

Eine in der Schwangerschaft doppelt gefährliche Krankheit ist die Blinddarmentzündung. Sie ist schwerer zu erkennen als sonst, denn der Druckschmerz bei der Untersuchung findet sich nicht an der gewöhnlichen Stelle. Der ganze Darm ist höher gedrängt und man kann leicht getäuscht werden. Dabei ist aber diese Krankheit in der Schwangerschaft infolge der Auflockerung der Gewebe meist viel bösartiger und schreitet rascher fort, als sonst. Wenn die Diagnose gestellt ist, muß so früh wie möglich operiert werden. Man hat auch vorgeschlagen, erst die Schwangerschaft zu unterbrechen; dieser Vorschlag entbehrt der Logik, denn durch eine solche Frühgeburt werden leicht die zarten Verflechtungen um die Entzündungsherd durchrissen, und eine Ausbreitung der Entzündung

und Eiterung auf das ganze Bauchfell kann die Folge sein.

Büchertisch.

Schöne Frau! Ein kosmetisches Brevier in vielen Briefen. Von Dr. Ernst Karlis. Verlag Albert Müller, Zürich. Preis geheftet Fr. 6.—, kartoniert Fr. 7.—, in Ganzleinen Fr. 8.—.

Das Buch ist in einer Reihe von Briefen geschrieben, die ein Arzt an eine Bekannte richtet und in denen er ihr gute Ratschläge über die Schönheitspflege des weiblichen, aber auch des männlichen und kindlichen Körpers gibt. Es sind durchwegs gute Ratschläge, die in erster Linie die notwendige Reinlichkeitspflege stellen. Es wird über die Haut, die Haare, die Nägel, die Brüste, die Körperformen, Fettlosigkeit und Magerkeit geschrieben, dann werden auch die in letzter Zeit so stark in den Vordergrund getretenen Schönheitsoperationen abgehandelt. Das letzte Kapitel betrifft die Vitamine und Hormone.

Das Buch kann solchen, die Anleitung auf diesem Gebiete suchen, empfohlen werden.

Inulin-Gemüse. Neue Speisen für Zuckerfranke und Gesunde. Von Dr. Hans Balzli. Verlag Albert Müller, Zürich. Geheftet Fr. 5.—, in Ganzleinen Fr. 7.—.

Inulin ist nicht zu verwechseln mit Insulin, dem Hormon eines Teiles der Bauchspeicheldrüse; Inulin ist eine Stärkerat, die in vielen essbaren Pflanzen vorkommt und die den Zuckerkranken erlaubt, sich satt zu essen, ohne daß diese Stärke gleich den Zuckergehalt seines Blutes vermehrt.

Der Verfasser behandelt eine ganze Reihe der inulinhaltigen Gemüse, von denen die Artischocke ein Beispiel ist; viele sonst nicht benötigte, aber wohlschmeckende Gemüse werden aufgezählt, ihr Anbau, die zu verwendenden Teile und selbst ihre schmackhafte Zubereitung kommen zur Sprache. Es sind meist Pflanzen, die in ihrer Verwendung als Nährpflanzen seinerzeit durch die aus Amerika eingedrungene Kartoffel verdrängt wurden. Auch dieses Buch kann bestens empfohlen werden.

Körperpflege der werdenden Mutter. Von G. Schlageter, Gymnastik-Lehrerin am Frauenhospital Basel. Verlag Benno Schwabe & Co. in Basel. Preis broschiert Fr. 2.50.

Die Verfasserin gibt in dem mit einer Reihe von Photos verzierten Büchlein Anleitung für Gymnastik der Frau, wobei sie Übungen in den Vordergrund stellt, die auch von der Schwangeren ohne Schaden ausgeführt werden können. Dadurch wird die später im Wochenbette auszuführende Übung der Muskeln vorbereitet und ergänzt.

Das nicht teure Büchlein sollten die Hebammen lesen und verwerten.

Die natürliche Schönheitspflege der Frau. Von Martha Bohnhoff-Inhülsen mit Vorwort von Dr. med. Jochen Köhn und vielen Abbildungen. RM. 1.80, Falken-Verlag, Berlin-Schildow.

Welche Frau möchte nicht schön sein? Und wie falsch wird das oft verstanden! Puder und Schminke allein tun es nicht, wirkliche Schönheit ist gleichbedeutend mit Gesundheit und natürlicher Frische. Im vorliegenden Büchlein werden eine Reihe von Vorschriften und Rezepten gegeben, die geeignet sind dieses Ziel näher zu rücken. Massage, Bäder, Diät, Haar-pflege usw. sind einige der behandelten Methoden. Das Büchlein kann empfohlen werden.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Einladung

zur Präsidentinnenkonferenz

Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 13 Uhr
im Hotel Archof in Olten.

Traktanden:

1. Besprechung der Vorschläge zur Statutenrevision.
2. Orientierender Bericht betr. der von der Sektion Aargau an der Generalsversammlung in Chur beantragten Einführung der Krankenpflegeversicherung.
3. Verschiedenes.

* * *

Wir möchten die Sektionspräsidentinnen bitten, angesichts der wichtigen Traktanden vollständig und pünktlich zu erscheinen. Im Verhinderungsfall ist Stellvertretung erwünscht. Das Mittagessen kann im Hotel Archof eingenommen werden. Anmeldungen hiefür nimmt die unterzeichnete Zentralpräsidentin bis zum 20. Oktober entgegen.

Dann haben wir den werten Mitgliedern noch mitzuteilen, daß Frau Gehler-Bröder in Verschis-Flums ihr 40jähriges und Frau Th. Feinzer in Rotkreuz ihr 50jähriges Berufsjubiläum feiern können. Wir gratulieren den beiden Jubilarinnen aufs herzlichste und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:	Die Sekretärin:
F. Gletting	Frau R. Kölla.
Nydenbergstr. 31 Winterthur	Hottingerstr. 44
Tel. 26.301.	Zürich 7.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Zill, Fleurier (Neuenburg)
Mme. Jolien-Luyet, Savièse (Wallis)
Frau Mattes, Zürich
Sig. Maria Calanca, Claro (Tessin)
Mme. Burdet, Clavens (Waadt)
Frau R. Dänzer, Seftigen (Bern)
Frau Hochreutener, Herisau (Appenzell)
Frau Bollinger, Rümlang (Zürich)
Frau Werner, Alten (Zürich)
Frau Burkhalter, Herrenschiwand (Bern)
Frl. Krähenbühl, Bern
Frl. Marie Gehrig, Silenen (Uri)
Frau Kradolfer, Stettlen (Thurgau)
Frau Seline Berta, Neftenbach (Zürich)
Frl. Mina Probst, Schönenwerd (Solothurn)
Frau Graf, Lauterbrunnen (Bern)
Frau Ida Beeli, Weisstannen-Mels (St. G.)
Frl. Anna Ritz, Bern
Frau Wellauer, Schaffhausen
Frau Wipf, Betsheim-Winterthur
Frau Fischer, Herisau (Appenzell)
Frau Huber-Contre, Winterthur
Frau Bürgi-Suter, Biel
Frau Varizzi, Zürich 4
Frau Stöckli, Aesch (Baselland)
Frau Knecht-Streiff, Zürich 3
Frau Rüffer, Gerolfingen (Bern)
Frl. Ottilie Benet, Hospental (Uri)
Frau Leutwyler, Steffisburg (Bern)
Frl. Frieda Jung, Sirmach (Thurgau)
Frau S. Wismer, Hüttwilen (Thurgau)
Frau Juh-Gäffig, Schänis (St. Gallen)
Frau Trempp, Wärolen (St. Gallen)
Frau Mathis, Buch-Frauenfeld (Thurgau)
Frau Hämmerli, Engi (Glarus)
Frl. M. Reuffer, Heiligenchwendi (Bern)
Frau Bandi, Oberwil bei Büren (Bern)
Mme. B. Gagnaux, Muriset (Fribourg)
Frau Deschager, Ganfingen (Aargau)
Frau Schaad, Lommiswil (Bern)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Mürner, Steffisburg (Bern)
 Frau Marti-Scheidiger, Ugentorf (Bern)
 Frau Schilter-Bisjig, Attingshausen (Uri)
 Frau Bärtschiger-Latz, Rappell (Solothurn)

Str.-Nr.

Eintritte:

267 Frä. Alice Vallon, Bern, 6. August 1938.
 Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
 Frau Tanner, Kassierin.
 Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Zur gefl. Notiz.

Vom 1.—15. Oktober können die Beiträge für das IV. Quartal der Krankenkasse auf unserer Postcheckkonto VIII b 301 mit Fr. 8.05 oder mit Bundesbeitragsersatz Fr. 9.05 einbezahlt werden. Nachher erfolgt Nachnahme auf Fr. 8.25 und Fr. 9.25. Bitte Rückständige vor!

Frau Tanner, Kassierin,
 Kemptal (Zürich)

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselst. ad. Es diene den angemeldeten Kolleginnen zur Kenntnis, daß infolge ungenügender Anmeldungen die Autofahrt nicht ausgeführt werden kann.

Näheres über die Herbstversammlung wird in der nächsten Nummer bekannt gegeben.

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Baselst. ad. Unsere nächste Sitzung findet statt am 28. September, 16 Uhr im Frauenhospital. Da wir einen ärztlichen Vortrag haben, bitte ich alle Kolleginnen zu erscheinen, damit der Arzt nicht an leere Bänke sprechen muß.

Für den Vorstand: Frau Meyer.

Sektion Bern. Unsere Versammlung vom 24. August im Frauenhospital war ordentlich besucht.

Einen sehr lehrreichen Vortrag hörten wir von Herrn Dr. Donst, Augenarzt in Bern, über Augeninfektionen, Augenkrankheiten und deren Heilungen. Durch Lichtbilder wurde das Referat ergänzt. Auch über das Collargol hörten wir Wissenswertes. Wir verdanken dem geehrten Referenten seine Ausführungen bestens. Ferner verdanken wir der Direktion des Frauenhospitals für die Erlaubnis, die septische Abteilung zu besichtigen, sowie Frä. Jenni, Oberhebamme, ihre freundliche Führung.

Achtung! Kurs 1908/1909 in Bern. Zum dreißigjährigen Jubiläum sind alle Kurskolleginnen am 25. September in Bümpliz bei Frä. Lina Küpper, Hebamme, zu einer bescheidenen Feier herzlich eingeladen.

Die Jubilarinnen können auf eine segensreiche Amtstätigkeit zurückblicken. Viel Schönes und Schweres hat sicher jedes erlebt in diesen vielen Jahren. Wir alle gratulieren recht herzlich, wünschen gute Gesundheit und ferneres Wohlergehen.

Auch unsere verehrte, langjährige Präsidentin, Frau Bucher, befindet sich unter den Jubilarinnen.

Anmeldung für diese Feier bis am 22. September bei Frau Bucher, Präsidentin, Viktoriaplatz 2, Bern, Telefon 24.401.

Also auf frohes Wiedersehen in Bümpliz am 25. September um 2 Uhr.

Mit kollegialem Gruß!

Für den Vorstand: Ida Zuber.

Sektion Graubünden. Ziemlich pünktlich erschienen unsere lieben Kolleginnen Samstag, den 27. August im Hotel Lufmanier in Glanz. (Eigentlich hatten wir auf eine größere Anzahl gerechnet.)

Fräulein Dr. Frank, Nervenärztin in Chur, hielt uns einen sehr lehrreichen Vortrag über nervöse Störungen und Erkrankungen der Frau. Fräulein Dr. Frank konnte uns in leicht verständlicher Weise erklären, daß eine jede Epoche des menschlichen Lebens, speziell wenn sie mit körperlichen Umwandlungen verbunden ist, nicht ohne Rückwirkung auf unser seelisches Erleben bleibt. Z. B. als erste die Entwicklungsjahre, 2. die Schwangerschaften und als letztes die Wechseljahre-Menopause. Die nervösen Störungen und Erkrankungen der Schwangeren stehen vielfach im Zusammenhang mit der Befruchtung und können während dieser Zeit einen sehr ernsten Charakter annehmen, sei es während der Schwangerschaft, dem Wochenbett oder während der Stillzeit. Am häufigsten kommen diese Geisteskrankheiten vor bei Erstgebärenden. Frä. Dr. versuchte uns die verschiedenen Ursachen zu schildern. Alle diese Erklärungen zeigten uns aufs Neue, daß wir Hebammen versuchen müssen, uns immer mehr in das veränderte Wesen der schwangeren Frau einzuleben und diese mit Takt und Liebe zu verstehen und auch bei den Familienangehörigen Verständnis dafür zu wecken suchen, damit sie nicht zu rasch als eine „Eigene“ taxiert wird. Speziellen Dank an Fräulein Dr. Frank.

Bei den geschäftlichen Traktanden fand der Vorschlag, betreffs Altersversorgung der Hebammen im Kanton, rege Diskussion. Recht erfreulich war zu sehen, wie alle, um einmal einen finanziellen Grund zu schaffen, einstimmig einverstanden waren, im Jahr 1939 von ihrem kantonalen Wartgeld gleich 10 Franken zu diesem Zwecke stehen zu lassen. Die weiteren Jahre je nachdem Fr. 3.—, so wie sich die Mitglieder dazu stellen werden. Hoffen wir, daß auch die Kolleginnen der andern Kantone bei den nächsten Versammlungen in Chur und Thuzis, es den Oberländern gleich tun werden. Denn auch in dieser Sache macht nur Einigkeit stark. Der Vorstand.

Sektion Luzern. Unsere diesjährige Herbstversammlung findet Dienstag, den 27. September, nachmittags 2 Uhr im Hotel Kontordia statt. Herr Dr. med. Franz Studer, Spezialarzt für Lungenleiden, hat uns zu diesem Anlasse in liebenswürdiger Weise einen Vortrag mit Lichtbildern zugesagt. Es wird sicher keine, die irgendwie abkömmlich ist, sich diese lehrreichen Stunden entgehen lassen. Es wird uns also freuen, eine sehr große Zahl willkommen zu heißen. Die übliche Monatsversammlung fällt somit im Oktober aus.

Die kleine Zahl die sich am Ausflug nach Rehrsitzen—Baumgarten beteiligte, hat einige frohe und gemütliche Stunden erlebt.

Auf Wiedersehen am 27. September.

Die Aktuarin: Josy Bucheli.

Sektion Schaffhausen. Da die auf den letzten Monat angelegte Versammlung verschiedener Umstände wegen nicht stattfinden konnte, ist die nächste Versammlung auf Montag, den 26. September anberaumt worden und zwar findet dieselbe in Beggingen statt, mit ärztlichem Vortrag durch Herrn Dr. Schoch in Schleithelm. Abfahrt in Schaffhausen mit Auto um 1 Uhr vom Bahnhofplatz. Wir hoffen gerne, daß zahlreiche Kolleginnen unserem Rufe Folge leisten werden und bitten alle Teilnehmerinnen, sich spätestens bis zum 23. September bei unserer Präsidentin, Frau Sengartner in Buchthalen, anzumelden, damit ein geeignetes Auto bestellt werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Frau Brunner.

Sektion Schwyz. Unsere diesjährige Herbstversammlung, die am 23. August auf dem Stoos stattfand, war des schlechten Wetters wegen leider etwas schwach besucht, besonders vom äußeren Kantonsseil. Schade, es war doch recht schön auf den lustigen Höhen und Petrus

stellte bei unserer Ankunft die Gießkanne beiseite und ließ die warme Sonne leuchten. Unsere Kollegin, jetzt Frau Posthalter Walker auf Stoos, zeigte uns die verschiedenen Sehenswürdigkeiten. Sie hat uns auch die verbilligte Fahrt ermöglicht, was wir hiermit verdanken.

Im heimeligen Säli des Hotels Alpstübli widelten wir dann unsere Traktanden ab. Kurze, herzliche Begrüßung durch die Präsidentin Frau Heizer. Der Appell ergab die Anwesenheit von 16 Hebammen, auch Herr Marty, Sanitäts-Sekretär von Schwyz, gab uns die Ehre.

Als Aktuarin und Kassierin wurde vorläufig gewählt Frä. Schnüriger von Sattel. Da die zwei jungen Kolleginnen, die im Frühling gewählt wurden, nicht dem schweizerischen Hebammenverein und der Krankenkasse beitreten wollten, eben weil Arzt und Apotheke nicht vergütet wird.

Der Delegiertenbericht, kurz und gut verfaßt, wird von der Delegierten, Frau Heizer, verlesen.

Um drei Uhr erschien Herr Dr. E. Kälin, Chefarzt vom neuen Spital in Schwyz, herzlich begrüßt und beglückwünscht von Frau Heizer. Er hielt uns einen interessanten, lehrreichen Vortrag über normale und abnormale Zustände bei Geburten, bei Erst- und Mehrgebärenden, über genaue Beobachtung und rechtzeitige Meldung beim Arzt, sowie Handgriffe bei Abarten. Leider war die Zeit zu kurz, da einige wieder früh abreisen mußten. Wir dankten dem Herrn Referenten recht herzlich, speziell noch für das Interesse, das er dem Hebammenstande entgegenbringt. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin haben wir beschlossen, die Waidersammlung im neuen Spital in Schwyz abzuhalten, wo mit 1. Januar 1939 eine geburtsärztliche Abteilung eröffnet wird.

Ein kurzer Besuch noch dem schon gelegenen Heiligtum unserer lieben Frau, der Patronin unseres Berufes. Das flotte Jagd mit der prima Nidel mundete allen recht gut und wurde von der Kasse bezahlt. Das Töchterchen von Frau Heizer hat noch ein schönes Versäli zum Besten gegeben:

Willkommen Ihr Hebammen von nah und fern
 Mit einem Gedicht Euch zu erfreuen, kam ich hierher,
 Eine Fahrt auf den Stoos, ist sicher ganz famos,
 Das haben sich auch die Hebammen gedacht
 Und aus der Versammlung einen Ausflug gemacht.
 Vergnügt tut auch Storchentanten gut,
 Das stärkt die Nerven, frisch auf den Mut.
 Zur Besichtigung des Stoosgebietes ist Euch Zeit

leingedrückt
 Damit sich das Auge der schönen Bergwelt freut.

Ein gutes Jagd im Hotel Alpstübli steht Euch bereit
 Und zu einem Plauderstündchen ein wenig Zeit.
 Eine jede bringe vor, was für Kummer sie quält,
 Alles wird angehört, auch Klagen wegen Wartgeld.

Ein Referat von Herrn Chefarzt Dr. Kälin,
 Er spricht zwar nicht vom Vorkämpfer Schmeling,
 Solche Art Sport interessiert uns nicht,
 Wir schauen die Welt in einem andern Licht.

Lehrreich wie immer wird sich sein Thema gestalten,
 Darum lassen wir ihn ganz nach seiner Ansicht walten.
 Bald naht die Abschiedsstunde, man drückt sich die

Hand,
 Viel' Grüß' aus jedem Munde, wir müssen auf die

Wahn.
 Herr Walker steht ja schon am Rad
 Und läßt uns sicher am Seil hinab.
 Viel' Grüß', lebt wohl auf's nächste mal,
 Ich ziehe heim ins Muotathal.

M. Schnüriger.

Sektion St. Gallen. Unseren Mitgliedern teilen wir mit, daß unsere nächste Versammlung Donnerstag, den 22. September, stattfindet. Wir haben beschlossen, diesmal zur Abwechslung den frisch renovierten Spitalkeller aufzusuchen.

Wir bitten die Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen, es gibt Wichtiges zu erledigen. Von der Zentralpräsidentin sind aufgefordert worden die Statuten des schweizerischen Hebammen-

men-Vereins durchzuführen und zu besprechen, soll doch an der Präsidentinnenkonferenz eine allfällige Änderung derselben besprochen werden. Zugleich wollen wir aber auch die Statuten des St. Galler Vereins durchberaten, da ein Neudruck notwendig geworden ist, wobei sich auch eventuelle Änderungen anbringen ließen.

Je mehr Mitglieder da sind, umso besser läßt sich so etwas besprechen, umso mehr Anregungen sind zu erwarten. So ersucht der Vorstand nochmals alle, an der Versammlung teilzunehmen. Es ist dies für uns sehr wichtig. Zugleich bitten wir Jedes, die Statuten des schweizerischen, wie unseres Lokalvereins mitzubringen.

Auf Wiedersehen am 22. September um 14 Uhr im Spitalkeller.

Für den Vorstand: Schw. Földi Trapp.

Sektion Zürich. Nach einer wundervollen Fahrt mit dem Salondampfer „Stadt Zürich“ landeten wir um 15 Uhr in Herrliberg, um wieder einmal den Landhebammen den Versammlungsort näher zu bringen. Nach Erledigung der Krattanden konnte man sich an einem guten Bieri erlaben, der Kaffee schmeckt zu dieser Jahreszeit immer gut.

Die Zeit verging sehr rasch und die „Stadt Zürich“ näherte sich wieder Herrliberg, um die Stadthebammen ihrem Bestimmungsort zuzuführen. Wir haben wieder einen vergnügten Nachmittag hinter uns. Die nächste Monatsversammlung findet statt: Dienstag, den 27. September d. J. im „Raar dem Großen“. Wir haben die Ehre, von Fräulein Dr. jur. Susanne Rost, Rechtsanwältin, Zürich-Sögg, einen Vortrag zu hören betitelt „Die Frau im Erbrecht“.

In Anbetracht des wichtigen Referates, sollte sich jedes Mitglied den Besuch der Versammlung zur Ehrenpflicht machen.

Die Aktuarin: Frau Bruderer.

Bambino - Höschen

beheben die Nachteile der gewöhnlichen Gummi-Höschen:

Sie sind unzerreissbar, nahtlos, nicht reizend und ohne Gummigeruch; nach den neuesten hygienischen Grundsätzen hergestellt.

3040
K 658 B

Weitere Vertrauensartikel mit der Marke „Bambino“: Windeln, Nabelbindchen, Kinder-Schutz- und Laufgürtel, Nabelbruchpflaster.

Der Name „Bambino“ sichert dem Kinde Wohlbehalten.

Erhältlich in Fachgeschäften, wo nicht, Bezugsquellen-Nachweis durch



Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G., Zürich 8

Hebammentag in Chur.

Protokoll der 45. Delegierten-Versammlung.

Montag, den 23. Mai 1938, nachmittags 3 Uhr, in der Aula des Quaderschulhauses.
(Schluß.)

8. Anträge des Zentralvorstandes und der Sektionen:

a) Zentralvorstand: Im Herbst 1938 soll eine Präsidentinnenkonferenz einberufen werden zwecks Vorbesprechung der Statutenrevision infolge Neudruck.

Frau Glettig begründet den Antrag vor allem damit, daß nur noch 12 Exemplare Statuten vorhanden, ein Neudruck deshalb unbedingt notwendig sei, die Zeit bis zur Delegiertenversammlung aber für die Vorarbeiten nicht ausgereicht habe. Sie möchte so vorgehen, daß bis zur Präsidentinnenkonferenz die Vorschläge bereit seien, dort besprochen und nachher den Sektionen schriftlich zugestellt würden, damit Abänderungsvorschläge bis zur nächsten Delegiertenversammlung eingereicht werden könnten. Frau Akeret (Winterthur) unterstützt diesen Antrag, speziell auch noch mit Rücksicht auf weitere Geschäfte, wie Landesausstellung und Krankenpflegeversicherung. Der Antrag wird daraufhin einstimmig angenommen, ebenso der vorgeschlagene Ort, Olten. Frau Reber (Thurgau) möchte den Termin der Konferenz gerne verschieben mit Rücksicht darauf, daß ihre Sektion die letzte Monatsversammlung schon im Oktober habe, während Frau Devanthéry (Wallis) eine Unterstützung für arme Sektionen durch die Zentralkasse anregt, was von Frau Glettig zur Prüfung entgegengenommen wird.

b) Sektion Werdenberg-Sargans: Es soll in Zukunft die Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins auf den Monat Mai festgesetzt werden mit Verhandlungstagen Samstag und Sonntag, in Anbetracht der Ausgabe der stark verbilligten Sport- und Sonntagsbillette.

Frau Lippuner (Werdenberg-Sargans) hat dem schriftlichen Antrag ihrer Sektion nichts beizufügen.

Frau Wollenweider (Zürich), Frau Heiner (Schwy), Fräulein Stähli (Zürich), Frau Denzler (Zürich) und Frau Bucher (Bern) sprechen sich gegen den Antrag aus, mit der Begründung, daß man den Sonntag ehren und auch gottesdienstliche Pflichten zu erfüllen habe; daß sonst genug Versammlungen am Sonntag seien; ebenso können die Sonntagsbillette auch einmal aufgehoben werden. Hat die Hebamme in ihrem unruhigen Berufsleben einmal einen freien Sonntag, so soll ihr dieser ungeteilt gehören. Frau Rüchler (Aarau) fragt, ob man die

Versammlung nicht vielleicht am Sonntag und Montag abhalten könnte. Frau Meier (Baselstadt) ist der Ansicht, wenn einmal Sparbarkeit geboten sei, man sein Möglichstes tun solle, daß der Sonntag durch die Abhaltung unserer Tagung nicht entheiligt werde. Frau Akeret (Winterthur) befürwortet ebenfalls den Antrag, unter Hinweis darauf, daß früher bis 450 Mitglieder an den Tagungen teilgenommen hätten, während jetzt nur noch zirka 200 kämen, was bei Benützung der Sonntagsbillette wieder besser werden könnte, ferner, daß der Juni des Jahres wegen nicht sehr günstig sei. Nachdem Frau Bucher (Bern) noch auf die Möglichkeit des Zusammenschlusses mehrerer Sektionen für Kollektivbillette hingewiesen hat, wird bei 5 annehmenden Stimmen der Antrag mit starkem Mehr verworfen.

c) Sektion Bern:

1. Das Honorar des Zentralvorstandes sei zu belassen, wie der abgetretene Vorstand es hatte.

Frau Bucher begründet den Antrag damit, daß der jetzige Zentralvorstand ebenjoviel Arbeit habe wie der frühere und deshalb die höhere Entschädigung auch verdiene, ferner, daß die Sektion Bern den Antrag in jedem Fall, unabhängig von der Wahl des Vorortes, gestellt hätte. Frau Denzler (Zürich) spricht für Ablehnung. Die Sektion Zürich habe letztes Jahr den Antrag mit Ueberlegung gestellt und wolle dabei bleiben, denn der neue Zentralvorstand solle zuerst einmal sparen. Fräulein Stähli (Zürich) teilt diese Ansicht. Sie ist für Ablehnung, nicht weil der Zentralvorstand die höhere Entschädigung nicht verdiene, wohl aber, weil Zürich letztes Jahr mit voller Ueberlegung für die Reduktion eingetreten sei. Treue und Liebe zur Arbeit könne überhaupt nicht bezahlt werden. Frau Rüchler (Aarau) will ebenfalls bei der letzten Jahr beschlossenen Reduktion bleiben. Frau Glettig teilt hierauf mit, daß der Zentralvorstand einstimmig eine Erhöhung ablehne, da die letzten Jahre für die Reduktion gegebene Begründung gelte, bis die Kasse sich von den Defiziten erholt habe. Der Zentralvorstand mache die Arbeit nicht wegen des Geldes, sondern wegen der Sache. Frau Akeret (Winterthur) schätzt die Rede der Zentralpräsidentin und beantragt, daß der Ausgleich in einer Gratifikation als Beweis des Dankes für die geleistete Arbeit gefunden werde.

Die Sektion Bern zieht hierauf ihren Antrag zurück.

2. Zur Revision der „Schweizer Hebamme“ sei wieder eine Hebamme aus nächster Nähe Berns zu wählen.

Frau Bucher begründet den Antrag damit, daß auf diese Weise gespart werden könne, denn gerade die letztjährige Revision durch die

3001



Die Dose Fr. 3.20, mit Zusatz Fr. 4.—
(Durch Rückvergütung billiger)

Für den Winter braucht der Körper erhöhte Widerstandskraft. Eine stärkende und bluternernde Kur mit BIOMALZ ist daher angezeigt, steckt doch in einer Dose Biomalz die Energie von 14700 sonnenprallen Gerstenkörnern!

Nach Krankheit, Operation, Wochenbett oder bei Blutarmut ist Biomalz mit Zusatz von organisch gebundenem Eisen ein wirksamer Blutbildner.

Biomalz



Sektion Wallis sei recht kostspielig und für die betreffende Hebamme zudem zeitraubend und mühsam gewesen. Frau Fehle (Aargau) und Frau Tanner (Winterthur) weisen darauf hin, daß jede Sektion das Recht auf Einsicht in die Rechnung habe, und daß man hier die billigeren Sonntagsbillette ausnützen könne. Frau Reber (Thurgau) bemerkt, daß man mit der gleichen Begründung auch für Zentralkasse und Krankenkasse stets eine Sektion aus der Nähe als Revisorin bestimmen müßte, während Frau Rüchler (Aargau) vorschlägt, die Sektionen in alphabetischer Reihenfolge dranzunehmen. Nachdem Frau Schenker (St. Gallen) die Sektion Solothurn als Revisorin vorgeschlagen hat, wird der Antrag der Sektion Bern mehrheitlich verworfen, daraufhin mit großem Mehr die Sektion Solothurn als Vorschlag an die Generalversammlung in Aussicht genommen.

9. Wahlvorschläge für die Revisionssektion der Vereinstafel. Frau Glettig erklärt, daß die Sektion Unterwalden am längsten nicht mehr als Rechnungsrevisorin geamtet habe, woraufhin die Versammlung diesen Vorschlag zuhanden der Generalversammlung genehmigt.

10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten- und Generalversammlung: Frau Vollenweider wiederholt die bereits im Jahresbericht der Sektion Uri vorgebrachte Einladung zur nächsten Tagung und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß recht viele Hebammen sich dann in Altdorf oder Rüscheli einfinden werden. Sie bittet, mit Rücksicht auf die geplante Autofahrt das Datum der Versammlung nicht zu früh anzusetzen.

Mit Beifall wird einstimmig dieser Versammlungsort angenommen. Frau Devanthery (Wallis) unterstützt die Bitte hinsichtlich der zeitlichen Festsetzung, damit die Furka alsdann frei sei, weil für die Sektion Wallis der Weg über die Furka nach dem Tagungsort ein großer Vorteil sei.

11. Umfrage. Frau Meier (Baselstadt) ist mit dem Vorgehen der Redaktorin nicht durchwegs einverstanden, indem man ihr einen Artikel als nicht druckreif zurückgeschickt habe, während derselbe von Sachverständigen als druckreif bezeichnet worden sei. Fräulein Zaugg bedauert das Vorkommnis, erklärt aber, daß nach ihrem Dafürhalten der Artikel nicht druckreif gewesen sei.

Frau Enderli (Winterthur) macht auf einen am 1. Juni stattfindenden Radiovortrag von Professor Labhardt aus Basel aufmerksam.

Schluß der Delegiertenversammlung 7^{1/2} Uhr.

Die Zentralpräsidentin: J. Glettig.
Die Protokollführerin: Dr. E. Rägeli.

VIII. Internationaler Hebammenkongreß in Paris (Schluß.)

Traditionsgemäß wurden an Vormittagen gewisse Etablissements besucht, welche mit unserm Beruf zusammenhängen. Am zweiten Kongreßtag besichtigten wir die Klinik Adolphe Pinard (1844–34), welche der Gruppe der Kinderspitäler angehört. Herr Prof. Dr. Vignes, Chefarzt des Hauses, nahm sich selbst unter Mithilfe seiner Assistenten die Mühe, uns dieses „Bijou“ zu zeigen und zu erklären. Dieses neuerbaute Haus mit 170 Betten ist das modernste seiner Art. Die Patientinnen sind in komfortablen, individuellen Räumen, meistens Einzelzimmern, untergebracht. Es gab da wie üblich eine Schwangerenabteilung, kleine Cojen für Untersuchungen mit Isoliermöglichkeit, Räume für Mütter- und Säuglingsberatung sowie für Erbkrankheiten. Da man hier sehr aufs Stillen eingestellt ist, wurde die Milchküche für andere Zwecke vermietet. Im ganzen Hause gab es nur zwei große Räume mit mehreren Betten; im Uebrigen ist jede Wöchnerin in einem kleinen, nach dem Korridor hin mit Glas verschalteten Zimmerchen versorgt, ebenso die Kreißenden. Bei der leichtesten Temperatursteigerung werden sie auf die Isolierabteilung verlegt, um auf diese Weise das Puerperalfieber noch mehr zu reduzieren. Die Hebammen arbeiten dort 24 Stunden und sind dann zwei mal 24 Stunden dienstfrei.

Der Nachmittag brachte ein Referat von Mme. Gaultier über die Beziehungen zwischen den Hebammen und den Verwaltungsbehörden. Es gibt Landesorganisationen, die wünschen, über alle Fragen bezüglich der Berufsorganisation in den Behörden mitsprechen zu können. Andere wiederum möchten in den Kommissionen der Volksgesundheit eine Vertretung haben.

In Danzig besteht seit 1935 ein Gesetz, das den Hebammen die Mitarbeit in den Staats- oder Gemeindebehörden ermöglicht.

Die Tschechoslowakei verlangt von den Hebammen jährlich eine genaue Liste der stattgefundenen Geburten als Grundlage für statistische Zwecke. Auch die von staatswegen gewählten Aufsichtsärzte sind davon zu benachrichtigen.

In Oesterreich sind die Hebammen den ärztlichen Kontrollstellen untergeordnet.

Belgien kennt keine Mitarbeit in den Behörden.

Von England ist bekannt, daß jede Hebamme über ihre Berufstätigkeit genau Buch führen und der behördlichen Aufsichtshebamme zur Überprüfung vorlegen muß. Es besteht

eine Hebammenkammer, wo sie drei Vertreterinnen haben.

Die deutschen Hebammen werden vom Chef-Arzt des Bezirks-Hygiene-Amtes kontrolliert. Sie beteiligen sich an allen den Beruf betreffenden Fragen und Beratungen und sind in steter Fühlung mit dem Amt für Volksgesundheit. Ferner sind sie vertreten in allen politischen und privaten Organisationen, die auf gesundheitlichem Gebiete arbeiten, selbst bei der Bekämpfung von Krebs, Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten wirken sie mit.

In Frankreich sollen sich die Beziehungen zu den Behörden in den letzten Jahren wesentlich gebessert haben. Die Hebammen sind in verschiedenen Departementsausschüssen vertreten wie:

1. Ausschuß für Geburtenförderung und Kinderschutz, Verwaltungsausschüssen der Krankenhäuser.
2. Beratungsstellen für Schwangere und Säuglinge.

Auch plant man die Schaffung einer Hebammenkammer, im Sinne der Ärztekammer, um die unerwünschten Pflückerinnen auszumerzen.

Man mag die Ausübung unseres Berufes auffassen wie man will, auf alle Fälle verlangen wir, daß unser Stand über die Fragen betr. den Schutz von Mutter und Kind mitberaten soll. Auch sind wir am besten darüber orientiert, was für Mängel unsere Ausbildung aufweist. Ueber alle unsere Standesfragen sollten sich die Behörden mit uns besprechen, sei es bei Aufstellung von Ausbildungs- und Pflichtverordnungen oder sonstigen unsern Beruf berührenden Maßnahmen und Einrichtungen. Wenn die Kompetenzen unseres medizinischen Berufes auch klein sind, so ist unsere Bereitschaft zur Mitarbeit für den Schutz von Mutter und Kind unbegrenzt.

Herr Prof. Daels fügt bei: Es ist daher unbedingt nötig, daß sich alle Hebammen solidarisch zusammenschließen, denn nicht die An-

3037 P 5373 AB



DIALON

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Problemengängen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

3039

zahl der Hebammen, sondern ihre geschlossene internationale Einheit bringt sie ihren Zielen näher. Man mühte sich auch mit der Gruppe der Krankenpflegerinnen zusammen, damit den Regierungen nicht gegenfällige Vorschläge unterbreitet würden.

Was ist in einigen Ländern gesetzliche Kontrolle anbelangt, so ist zu sagen, daß die Hebammen dieser Länder diese Kontrolle absolut nicht als peinlich empfinden. Eine Hebamme mit gutem Gewissen kann sich eine Kontrolle ihrer Tätigkeit ruhig gefallen lassen. Nachdem sich die Vertreterinnen Finnlands, Dänemarks, Deutschlands, Italiens und der Schweiz über eine staatliche Kontrolle lobend ausgesprochen haben, erscheint Mme. Couvreur, Sekretärin des katholischen Verbandes und referiert über die Hausgeburt. Bequemlichkeit treibe die Frauen in die Kliniken. Aber die heiligste Stunde einer Ehe sollte im Beisein des Mannes, im Familienkreise verlebt werden.

Mme. Brault, Generalsekretärin, in Vertretung des Gesundheitsministeriums, bringt den Hebammen eine Huldbildung dar. Sie hat die Hebammen, in Stadt und Land bei der Arbeit gesehen und sie kann sagen, daß dank ihrer hingebenden Liebe und treuesten Pflichterfüllung die Säuglingssterblichkeitsziffer so tief gesunken ist. Sie kann auch sagen, daß sie ihre Pflicht in sozialer Beziehung treu erfüllen und man jedes Jahr weniger ausgelegte Kinder zu registrieren hat dank der moralischen Hilfe, die die Hebammen den Frauen zukommen lassen. Im Jahre 1860 wurden in Frankreich auf eine Million Einwohner 19,000 Kinder ausgelegt, im Jahre 1937 wurden auf sieben Millionen Einwohner 100 Kinder ausgelegt.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß der ganze Stand bereit ist, an allen Institutionen mitzuarbeiten, die zum Schutze von Mutter und Kind nötig sind. Mit Rücksicht darauf sprechen die Vertreterinnen der Nationalverbände folgende Wünsche aus:

1. In den Ländern, in denen auf Grund gesetzlicher Verordnungen die behördliche Kon-

trolle der Hebammen stattfindet, soll dieselbe unter Mitwirkung von Berufsvertreterinnen ausgeübt werden.

2. Die Länder, die diese Kontrolle nicht kennen, sollen die Schaffung einer Hebammenkammer anstreben, in der über alle Berufsfragen mit den Behörden besprochen würden.

3. Es wäre sehr zu wünschen, daß in allen Ländern zuständige Vertreterinnen der Hebammen über die Ausbildung, gesetzliche Regelung des Hebammenwesens und über alle den Beruf betreffenden Fragen zur Beratung mit-herangezogen würden.

4. Alle Nationalverbände verlangen zu sämtlichen Ausschüssen zugelassen zu werden, die den Schutz von Mutter und Kind auf ihrem Programm haben.

Die letzten zwei Punkte dürften uns Schweizerinnen am meisten interessieren.

Hierauf beleuchtete Herr Dr. Balard, Geburtshelfer der Spitäler von Bordeaux, das Problem des Puerperalfiebers, welches letzteres eine Frage „du terrain“ sei. Prophylaktisch empfiehlt er die Anwendung von Rubiasol, womit auch Herr Prof. Le Vorrier Versuche gemacht haben will. Die Möglichkeit der Ansteckung sei in den Anstalten viel größer und es seien daher auch strengere Maßnahmen zu treffen.

In diesem Abend erlebten wir am Grabe des unbekannten Soldaten eine eindrucksvolle Stunde. Verschiedene andere Berufsorganisationen legten unter den Klängen der Marseillaise Kränze nieder zur Ehrung der im Kriege gefallenen Helden. Auch wir Frauen scharten uns zum gleichen Zwecke um die geweihte Stätte, die durch einen prachtvollen Kranz roter Nelken und gelber Tulpen, getragen von Frau Conti und Mme. Godillon, im Namen des internationalen Kongresses geehrt wurde. Auch Dänemark und unsere kleine Schweiz brachten durch zwei mit weißroten Bändern geschmückte Rosenbouquets ihre Sympathie zum Ausdruck. Eine kurze Minute, während welcher das Leben still zu stehen schien... das Clairon ertönte und die Flamme loderte

höher und höher. Die künftigen Generationen mögen sie ewig unterhalten!

Einige Stunden später fand man sich im Saal St. Didier zum gemeinsamen Bankett wieder zusammen. Unter den Teilnehmerinnen entdeckte man verschiedene Landesstrachten. In unser festliches Gepränge hinein kam plötzlich die neueste Nachricht, daß das kürzlich konstituierte Ministerium von der Kammer fast einstimmig gewählt worden und daß der Streik der Telegraphen- und Telephonarbeiter beendet sei. Diese glückliche Lösung verdankte das Orchester durch Intonation der Marseillaise. Während dem Festessen wurden verschiedene Nationalhymnen gespielt, unter Gesangsbegleitung durch die betreffende Nation.

Der Mittwochmorgen war reserviert für den Besuch der an der Peripherie von Paris ziemlich neu erbauten „école de Puériculture“ (Säuglingspflegerinnenschule), die eine französisch-amerikanische Gründung des roten Kreuzes ist. Herr Prof. Dr. Weil hielt uns einen orientierenden Vortrag über den Zweck und die Einrichtungen dieser Schule, die eine der besten und schönsten Anstalten der Stadt ist. Diese Schule steht unter der Kontrolle der Medizinischen Fakultät in Paris und bietet allen Studenten, Ärzten, Schwestern, Fürsorgerinnen Gelegenheit, das Leben des Kindes zu studieren. Auch die Hebammen kennen diese Institution gut, denn viele von ihnen vervollständigen nach Absolvierung ihres Lehrganges hier noch ihre Kenntnisse, um den Kindern möglichst gute Lebensbedingungen zu schaffen. In der Säuglingsernährung sei die Hebamme oft maßgebender als der Arzt. Sie sei auch die gegebene Fürsorgerin für die Schwangerschaft und Säuglingsfürsorge.

Nach dem Vortrag fanden sich die offiziellen Delegierten mit dem Vorstand des internationalen Verbandes zu einer Sonderitzung zusammen, in der die Wünsche und Beschlüsse formuliert wurden.

Hernach sprach Frau Conti aus Berlin an Hand amtlicher Statistiken über die Müttersterblichkeit in Deutschland. Da sich aber die



Eine Tasse Banago
ist das beste
Ruhekissen

«Vor dem Zubettgehen eine
Tasse Banago ist halt fein, der
Schlaf ist viel ruhiger als
sonst.»

M. M. in R. No. 6027 (aus
6230 Banago- und Nagomaltor-Attesten).

Der gesundheitliche Wert von BANAGO beruht auf seiner besonderen Zusammensetzung und Verarbeitung, denn BANAGO enthält reichlich Traubenzucker zur Kräftigung von Blut und Muskeln, Kalk und Phosphor-Salze für die Knochen und Zähne, Bananennmehl aus vollreifen Bananen zur allgemeinen Stärkung. Ein Teil seiner Bestandteile ist fermentativ aufgeschlossen, somit das Ganze leicht verdaulich und nicht stopfend. BANAGO ist herrlich zu trinken und kräftigt erstaunlich rasch.

NAGO Chocolat OLTEN

BANAGO macht stark und lebensfroh!



Erfolgreich inseriert man
in der „Schweizer Hebamme“

Ohrofix

Alleinfabrikant:

O. Müller, Worb
(Bern)

Ohrenreiniger

(Patent 196818)

Dr. med Raoul Jent,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Hals-Krankheiten
Bahnhofplatz 1, Bern, gibt folgendes Urteil ab:

„Es ist eigentümlich, dass für das Reinhalten des Gehörganges die Herstellung eines geeigneten Instrumentes schwierig ist.

Im „Ohrofix“ liegt ein zweckentsprechender Reiniger vor, dessen Vorzüge verdienen erwähnt zu werden. Vorab soll beim Reinigen des Gehörganges keine Verletzung möglich sein. Die Bauart des „Ohrofix“ garantiert hierfür; denn das in das Ohr einzuführende Teilstück des Instrumentes weist keine scharfen Kanten auf, ist im Gegenteil durch Gummi geschützt und elastisch. Zur Säuglingspflege dient der „Ohrofix“ vorzüglich.

Dr. R. Jent, Bern.

Verkaufspreis Fr. 1.25, 1 Dutzend Fr. 9.—

3049

Verlangen Sie Gratismuster bei O. Müller, Worb.

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer
Kinderpuder, ein zuverlässiges
Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wund-
liegen und Hautröte.



Schutzmarke Schweizerhaus

Wer ihn kennt, ist ent-
zückt von seiner Wirkung;
wer ihn nicht kennt, ver-
lange sofort Gratismuster
von der

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

3003

Statistiken nur auf die Anstalten und nicht auf die Hausgeburten erstreckten, kritisierte Herr Dr. Balard die Einseitigkeit derselben. Frau Conti will diese Ziffern in Zukunft beschaffen, bemerkt aber, daß in Gegenden mit viel Kliniken eine hohe Mortalitätsziffer sei im Gegensatz zu den Orten mit wenig Kliniken. Die Sterblichkeit in den Anstalten sollte bei steigender Geburtenzahl eher sinken als steigen.

In Belgien konstatiert man, daß, je mehr die Geburten von Ärzten geleitet werden, umso mehr werden die Frauen durch die Zange entbunden. Gerade auf dem Lande gehen die meisten Geburten dank der Gebuld der Hebamme normal von statten. Die Geburten gehören den Geburtshelfern und nicht den Chirurgen, wie es oft vorkommt. Stürmischer Applaus.

Mlle. Moßé beruft sich auf die französischen kleinen Entbindungsheime, wo man diesbezüglich gute Resultate erzielt habe und mahnt, daß hier nicht der Ort sei, um die Ärzte zu attackieren.

In Italien ist die Sterblichkeit in den Anstalten 2,7—2,9, ähnlich wie in Deutschland.

In Dänemark kommt auf 440 Geburten 1 Zange.

Es folgen ziemlich lebhaft Auseinandersetzungen über die großen und kleinen Kliniken. Herr Prof. Le Vorrier erklärt nach 40jähriger Erfahrung, daß wenn ein Arzt bei seiner Kundschaft auf 500 Geburten mehr als einen Todesfall habe, etwas faul sei.

Mme. de Jéssé spricht über die Maßnahmen zum gesetzlichen Schutz oder zur Sicherung der Hebamme gegen Krankheit, Alter, Berufsunfälle.

In England z. B. sind alle Versicherungen für die angestellten Hebammen obligatorisch.

Die eine Hälfte der Prämien bezahlt der Staat oder die Gemeinde, die andere die Hebamme. Die vorgeesehenen Renten inranken und alten Tagen sichern den Hebammen ein Existenzminimum. Es wird im allgemeinen für die Hebamme gute geforgt.

Auch Deutschland bezahlt ganz oder teilweise die Sozialversicherungsbeiträge. Seit 1929 sind vielerorts die Hebammen Mitglied der Angestelltenverbände, deren Beiträge die Gemeinde bezahlt.

Am vorbildlichsten sind die Hebammen in Danzig gestellt. Gemeindehebammen werden gegen Krankheit und Alter von Staats wegen versichert. Die Beiträge für die Alterspension trägt zur Hälfte der Staat. (Welcher Schweizeranton ahmt das zuerst nach?)

In Jugoslawien wird die Hebamme als Halb-Beamte von der Gemeinde bezahlt mit wöchentlichelöhning, die Kranken- und Altersversicherung ist im Vertrag inbegriffen.

Wie die Regelung in Oesterreich nun weiter geht, ist abzuwarten. Auf alle Fälle ist bis jetzt nicht viel getan worden.

Alle nordischen Länder wie Finnland usw. sorgen ausgezeichnet für ihre Hebammen, denn seit 1938 hat jede Gemeindehebamme Anspruch auf eine rechte Pension.

Frankreichs Hebammen stehen ganz geschützt in ihrem Berufsleben. Es ist ausschließlich die Privatinitiative, die in Paris eine Pensionskasse gegründet hat. Diese hat mit der nationalen Pensionskasse einen Vertrag abgeschlossen. Wer die Prämien bezahlen kann, kann sich eine Pension für das Alter sichern und die andern ...?

Aus obigen Feststellungen geht deutlich hervor, daß noch viel zu tun ist, um die Existenz und das Alter der Hebammen zu sichern. Es ist nicht mehr als recht und billig, daß den

Frauen, die ihre ganze Kraft und Gesundheit für die Pflege von Mutter und Kind und somit dem Staat geopfert haben, ein würdiger Lebensabend gesichert wird.

Daß dieser Vortrag eine lebhaft Diskussions hervorrief, ist begreiflich. Hierauf erfolgte noch die Abstimmung über die Beschlüsse des 8. Kongresses. Da die einzelnen Länder nicht immer stark genug sind, um allein etwas fertig zu bringen, macht Hl. Moßé den Vorschlag, über den Völkerbund an die Regierungen zu gelangen. Den deutschen und italienischen Kolleginnen ist es jedoch nicht möglich, diesen Weg einzuschlagen und so wird davon Umgang genommen, denn schließlich müssen sich alle Länder einig sein, um etwas erreichen zu können.

Der Kongreß beschließt, ein Hebammengefeß als Modell auszuarbeiten für diejenigen Regierungen, die noch keine Regelung des Hebammenwesens kennen. Dabei sollen nachfolgende Punkte berücksichtigt werden:

a) Die Ausbildung der Hebamme inklusive Fürsorge für Mutter und Kind soll drei Jahre dauern.

b) Das Studium der Krankenpflegerinnen und der Hebammen kann fürs erste Jahr zusammen genommen werden. Nachher sollen sie getrennt unterrichtet werden.

Der Kongreß verlangt von den Verbänden, daß sie ihren Regierungen ihre Forderungen stellen. Es ist dies nicht nur nötig im Interesse der Hebammen, sondern auch zum Wohle von Mutter und Kind, denen im weitestgehenden Maße die bessere Ausbildung in fürsorgereicher Hinsicht zu Gute kommt. Bei der heute so aktuellen Frage des Geburtenrückgangs mit den verhängnisvollen Auswirkungen sollte die Hebamme von den Behörden vielmehr zur Mitarbeit herangezogen werden, da sie das besondere Vertrauen ihrer Schützlinge am ehe-

Galactina 2

Die neuzeitliche Kindernahrung
MIT GEMÜSEZUSATZ (CAROTTEN)

Von der Rohkost die **Carotten**, das reizloseste und wirksamste aller Gemüse, die wachstumsfördernden Bestandteile keimender Pflanzen (**Weizenkeimlinge**), dazu keimfreie **Alpenmilch** und glyzerinphosphorsauren **Kalk**. Das ist Galactina 2, die neuzeitliche Kindernahrung, die den Uebergang von der Muttermilch- und Haferschleimperiode zur gemischten Kost mit Gemüsezusatz bildet.

Vom 1 – 3. Monat:

Der vollwertige Schleimschoppen, der in 5 Minuten Kochzeit fixfertig zubereitet ist.

Dose Fr. 1.50

Vom 4. Monat an:

Galactina 2 mit Gemüsezusatz nur 5 Minuten Kochzeit!

Dose Fr. 2.—

Galactina

Hafer-, Gersten- od. Reis-Schleim

Galactina 2

mit Gemüse-Zusatz (Carotten)



Verlangen Sie uns Muster
GALACTINA BLP

Zahlreiche Mütter teilen uns immer wieder gute Erfahrungen mit Galactina mit.

ten besteht. Wo keine Gesetze und Verordnungen bestehen, so sollen sie eben gemacht werden. Der Kongreß wünscht ferner, daß das Einkommen der Hebammen so geregelt werde, daß sie im Stande ist, sich gegen Berufsrisiko, Unfälle und Alter versichern zu können. Der Arbeitgeber (Staat oder Gemeinde), soll seinerseits einen Teil der Versicherungsprämien übernehmen.

Als statutarische Neuerung wurde endlich noch festgelegt, daß keine Ehrenpräsidenten und Ehrenmitglieder ernannt werden können. Der Dauerauschuß soll aus den alten und den neuen Kongreßpräsidentinnen gebildet werden, auch der Generalsekretär und einige Ärzte sollen als Ratgeber dazugehören. Es ist noch der nächste Kongreßort festzustellen. Die Vertreterin Italiens ladet den internationalen Verband ein, den nächsten Kongreß im Jahre 1941 in Rom, anlässlich der Weltausstellung abzuhalten, was freudig begrüßt wurde.

Herr Prof. Daels, Generalsekretär, verabschiedet sich und erntet stürmischen Beifall als Dank für seine unermüdete Mitarbeit. Er verglich unsern internationalen Verband mit einem kleinen Kind, das 1922 in Genf, dem Gründungsort geboren wurde und das nun heute im Hörsaal der Medizinischen Fakultät in Paris sitzt als Symbol des Friedens aller Frauen aller Länder.

Zum Schluß erklärt der Kongreß feierlich, daß ein künftiger Krieg sich gegen den Willen aller Mütter richtet und wünscht, daß die Hebammen, die für das menschliche Leben arbeiten, überall und jederzeit sich des Bandes erinnern mögen, das sie alle in der Arbeit für die Mütter miteinander verbindet.

Pax et vita!

Stehend, in heiliger Stille vernahm die Versammlung diese tiefgehenden Worte. Dann

aber wogten stürmische Ovationen durch den Saal und Herr Prof. Le Vorrier umarmte recht väterlich die englische und die deutsche Präsidentin.

Unter diesem gewaltigen Eindruck schloß der 8. internationale Hebammenkongreß seine Arbeit und hofft, daß jedes von uns in obigem Sinne in seinem Heimatland schaffe und Gutes wirke.

Der letzte Abend wurde ausgefüllt mit musikalisch-geistlichen Darbietungen erster Güte. Kleine Ballettänznerinnen der Oper entzückten hauptsächlich die geladenen Gäste. Die Firma Nestlé und der Willkommensklub von Paris ließen uns die Güte eines „kalten Buffet“ kosten und ein kurzes Tänzchen machte den Schluß dieses langen Tages.

Es waren noch über 200 Hebammen, die am nächsten Tag das Königschloß in Versailles und Trianon besuchten. In kleinen Gruppen besichtigte man den mit viel Erinnerungen gespickten Palast mit dem berühmten Spiegelsaal. Ein kurzer Halt im Trianon Palace erlaubte uns eine kleine Erfrischung, wobei Worte des Dankes und des Abschieds gesprochen wurden.

Freitag, den 15. April, besichtigte noch ein großer Teil der Kongressisten die chemisch-pharmazeutische Fabrik von Herrn Dr. Débat. Dieses Etablissement liegt außerhalb der Stadt und stellt einen Musterbetrieb dar. Angelegt in einem wunderbaren, schön gepflegten Garten mit herrlichen Parkwegen, macht das Haus eher den Eindruck einer Villa als den einer Fabrik. Die hier erzeugten Präparate sind uns allen als hochwertig bekannt.

In Vertretung des abwesenden Fabrikherrn hielt uns Herr Dr. Seixbront einen interessanten Vortrag, während wir überall herumgeführt wurden. Da hier wichtige Impf- und

Serumstoffe hergestellt werden, hält die Firma sehr darauf, daß die Arbeiter mit ihrem Los zufrieden sind. Sie hat zu diesem Zwecke verschiedene soziale Einrichtungen getroffen wie Unterstützungen in Krankheits- und sonstigen Notfällen, Heirats- und Geburtsgratifikationen usw. Dusch- und Badegelegenheiten, sowie ein schöner Speisesaal, stehen zur Verfügung, in welcher letzterem die Arbeiter tadellos verpflegt werden. In peinlichster Ordnung werden auch die zirka 3000 Versuchstiere gehalten, an denen die verschiedenen Präparate ausprobiert werden.

Als Abschluß wurde von der Firma ein reichhaltiges Mittagessen serviert, das der Betriebsküche Ehre machte. Nachdem Herr Prof. Le Vorrier einige freundliche Worte gesprochen hatte, dankte Frau Conti im Namen aller ausländischen Delegationen für all das Schöne und Gute, das wir in Frankreich in so hohem Maße genießen durften. J. G.

Zum eidgenössischen Dank-, Buß- und Betttag.

„Seid dankbar in allen Dingen. Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Wer Dank opfert preiset mich, das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.“ — Diese und ähnliche Sätze stehen im Buch der Bücher, im alten und neuen Testament.

Die schönen Herbsttage, mit einer Fülle von Segen in den Kulturen aller Art, den reifen Früchten, den goldigen Getreidefeldern, sind Gottesgaben, wenn auch mit redlich viel Mühe und Arbeit menschlicherseits verbunden; auch das gehört mit zum Leben und lehrt es uns die Entwicklungsgegeschichte von Alters her. Leider finden wir auch viel Enttäuschungen,

Teilweise entrahmte *Guigoz* Milch

Allgemeine Merkmale. Teilweise entrahmte Greizermilch. Pasteurisiert, gezuckert und in Pulverform übergeführt. Durch den Trocknungsprozess wird das Volumen der Fettstoffe bedeutend reduziert und ein Teil des Eiweißes zu löslichen Proteosen 2. Ordnung abgebaut. Die Assimilierbarkeit der Fette sowie die Verdaulichkeit des Eiweißes werden dadurch weitgehend gefördert und erleichtert. Alle biologisch wichtigen Bestandteile der Frischmilch, wie Vitamine, Hormone etc. sind in der pulverisierten Milch unverändert erhalten. Die teilweise entrahmte Guigoz-Milch ist ein absolut zuverlässiges Nährmittel, da haltbar, von konstanter Zusammensetzung und bemerkenswertem Nährwert.

Indikationen

Frühgeburten. Nach der Initialperiode mit Buttermilchsuppe Guigoz und völlig entrahmter Guigoz-Milch kann zur teilweise entrahmten Milch übergegangen werden, sofern sich eine völlig fettfreie Nahrung weiterhin nicht mehr als nötig erweist.

Gesunde Kinder. In allen Fällen, wo mit der Flasche ernährt wird darf die teilweise entrahmte Guigoz-Milch schon von Anfang an verwendet werden. Es wird dadurch ein unnützes Probieren mit all seinen unangenehmen, gelegentlichen Misserfolgen vermieden, welche sich bekanntlich auf den Gesundheitszustand des Säuglings recht nachteilig auswirken können.

Gewohnheitsbrechen der Säuglinge. Man gebe in solchen Fällen die teilweise entrahmte Milch vorerst in dickflüssiger Pastenform. (Milchpulver mit wenig Wasser angerührt.) Wenn nach 1½–2 Stunden die Verdauung im Magen als praktisch beendet angenommen werden darf, lässt man das Kind die Menge Wasser (gekocht und leicht gezuckert) einnehmen, die zur trinkfertigen Zubereitung der Milch nötig gewesen wäre. Ueber die zu verwendenden Mengen orientiert jeweils die Gebrauchsanweisung.

Dyspepsie. Hypothrepsie. Athrepsie. Unterernährung. Wenn diese Störungen durch eine fehlerhafte Ernährung oder eine funktionelle Störung im Assimilationsvorgang bedingt sind, verordne man in nachstehender Reihenfolge Buttermilchsuppe Guigoz, völlig entrahmte und teilweise entrahmte Guigoz-Milch.

3018

ZEUGNIS.

Firma Zbinden-Fischler,
vorm. Fischler & Co.,
Nährmittelfabrikation,

Bern.

In der Beilage übermache ich Ihnen 15 Rabattscheine, die mich zum Bezug einer Büchse „Fiscosin“ berechtigen.

Ihr „Fiscosin“ mundet meinem Kind vortrefflich. Als Frühgeburt verlief der erste Lebensmonat unter sehr ungünstigen Bedingungen. Vom zweiten Monat an gaben wir „Fiscosin“ und von diesem Augenblick an blühte das Kind förmlich auf. Heute sind die Knochen fest und stark, das Aussehen rosig. Regelmäßige gute Gewichtszunahme bestätigt die vorzügliche Gesundheit und Entwicklung des Kindes.

Ich werde „Fiscosin“ auf Grund meiner Erfahrung weiterempfehlen, wo sich dazu Gelegenheit bietet.

Hochachtungsvoll!

Max Dünki, Eichbühlstr. 31, Zürich.

Alleinfabrikanten der 5-Korn-Säuglingsnahrung Fiscosin

Zbinden-Fischler, vorm. Fischler & Co., Bern

NB. Verlangen Sie Gratismuster. Verkaufsdépôts sind noch zu vergeben

3013.



Phafag

-Präparate sind zuverlässige Pflegemittel zum Wohle des Kindes.

Haben Sie bereits unser Spezial-Kinder-Oel ausprobiert?

Wenn nein, dann machen Sie bitte noch heute einen Versuch, denn unser Kinder-Oel bringt Ihnen zufriedene Kunden!

Es belebt und erwärmt die Haut und ist ein vorzügliches Mittel bei Kopfschuppen und Milchschorf.

Fordern Sie Gratis-Muster an.

PHAFAG Aktiengesellschaft
Eschen (Liechtenstein)
(Schweizer Wirtschaftsgebiet)

3006

Schicksalschläge, Trümmer der Verwüstung liegen mitunter auf dem Wege und drücken den Mut herunter in dem täglichen Kampf des Daseins. Und doch sollen wir sagen: „Die Güte des Herrn ist es, daß wir nicht gar ausfind“.

Es gibt so vieles im Leben, wobei wir mit all unserm besten Wissen und Können uns nicht selber helfen können. Der Landmann und Bauer kann unmöglich das Gedeihen der Saaten beherrschen und ist doch von ihnen abhängig. Regen und Sonnenschein sind Diener Gottes, des Höchsten. An Seinem Segen ist alles gelegen. — Das Leben kann uns furchtbar hart anpacken, der Weg dornenvoll sein, Unfall und Krankheit können einem fast töten und ruinieren, aber man lebt weiter, lebt jahrzehnte lang weiter. Ob es dem Einzelnen gut geht oder schlecht, so sind wir doch zusammen eingereiht ins Erdenleben. Wir sind angewiesen einander zu verzeihen und zu lieben. Irrendwo muß der Mensch sich anlehnen, er sucht Schutz und Hilfe, wohl ihm, wenn er Zeit findet ernstlich in sich zu gehn und lernt beten zu Gott, dem Vater. In jüngern Jahren, im Vollgefühl seiner Kräfte und eigenen Persönlichkeit meint man untadelig sich gehalten zu haben und erst später nach Jahren findet man doch Unzulänglichkeiten, die nicht mehr gut gemacht werden können. Verfehlungen steigen aus dem Unterbewußtsein, der Mensch fühlt sich schuldig. Er fühlt das Arbeiten unerkannter geistiger Mächte in sich, die stärker sind als sein eigenes Wollen und Denken. Solche Erlebnisse sind wirksamer als bloße Glaubenslehren, davon können Tausende erzählen. Das heißt: Gott erleben. Also, wir haben Grund Dank-, Buß- und Bettag zu feiern alleine. Die Güte Gottes soll uns zur Buße leiten. Sein Wort weist uns den Weg zu Ihm hin,

wo wir Vergebung und Frieden finden können. Diese Güte Gottes zu erkennen ist manchmal recht schwer, weil uns Menschenfindern die göttliche Erleuchtung vielfach fehlt. Wir scheint öfters, daß gerade die Frauen es leichter haben im Vertrauen das Wirken Gottes zu erfassen und an Seine Liebe zu glauben.

Berufliches aus Graubünden.

Das kantonale Frauenspital „Fontana“ verzeichnete im Betriebsjahr 1937 eine Frequenz von 766 Patientinnen gegenüber 588, mit 17,183 Krankenpflegetagen gegenüber 14,983 im Vorjahre.

Am 1. Juli 1937 übernahm anstelle von Herrn Dr. Müller der von der Regierung am 30. April 1937 gewählte Herr Dr. Scharpf die ärztliche Leitung des Spitals.

Die Krankenpflege wurde auch im Betriebsjahre von der Diakonissenanstalt Neumünster in Zürich besorgt. Die Leitung der Krankenpflege und der Verwaltung lag wie bisher bei der bewährten Oberschwester Anna Baltenberger. Im Spital waren außer den neun Schwestern noch fünf Pflegerinnen. In der Kranken- und Wochenpflege wurden vier Lehrtöchter ausgebildet.

Der Gebärjaaldienst stand unter der Leitung der Oberhebamme, Schwester Bertha Müller, die auch die praktische Ausbildung der Hebammen übernahm.

Die Verwaltungsrechnung des kantonalen Frauenspitals für das Jahr 1937 ergibt bei Fr. 182,020.27 Ausgaben und Fr. 148,922.09 Einnahmen ein Betriebsdefizit von Fr. 33,098.18.

Die Bauschuld betrug Ende 1937 Fr. 337,192.44 und deren Verzinsung 13,349.15 Franken.

Im Herbst 1937 wurde ein Hebammenkurs mit acht Jahres-Schülerinnen begonnen. Da der Bedarf an Hebammen etwas zurückgegangen ist, so dürfte die Hauptaufgabe der Ausbildung zunächst in der Durchführung periodisch abzuhaltender Wiederholungskurse für praktizierende Hebammen liegen. Es soll aber auch ein engerer, nachhaltender Kontakt zwischen der kantonalen Hebammenschule und den einzelnen Hebammen erstrebt werden.

Der erste derartige Repetitionskurs wird im Herbst 1938 in Chur abgehalten werden. Der hierfür bewilligte Kredit beträgt Fr. 2400.—. Zurzeit praktizieren im ganzen Graubünden 150 Hebammen.

J. B. Löffler.

Wer kennt die drei bestbekannten Heilpflanzen?

Dies zu beantworten scheint auf den ersten Blick nicht schwer zu sein; sind es vielleicht Lindenblüte, Kamille und Pfefferminz? Aber da gibt es auch eine Hagennutte, den Wachholder, die Arnika usw. — also doch kein so leichtes Problem. Die Nago Alten stellt eine solche Frage an die Nago-Coupon-Sammler zur fünften Saison-Prämierung (März 1938). Das Aufgabenblatt verschießt sie gratis an jeden Interessenten. Auf die Frage der vierten Saison-Prämierung (Weihnachten 1937) war es eine Hausfrau, die die beste Antwort gab und so den ersten Preis von 1000 Franken in bar gewann. Kennen Sie schon die interessanten Heilpflanzenbilder, welche den Packungen der diätetischen Nährmittel Banago und Nago-Maltor, sowie den Nago-Schokoladen-Tabletten ab 40 Cts. beigelegt sind? Wenn nicht, so verlangen Sie per Postkarte ein Probebildchen mit Gratismustern und Prospekten von Nago Alten.

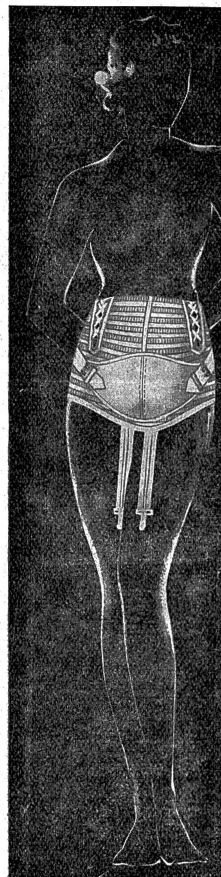


NESTLÉ'S gezuckertes
MILCHPULVER

“Nestogen”

kommt in zwei Arten in den Handel:
Nestogen, vollfett und Nestogen,
halbfett.

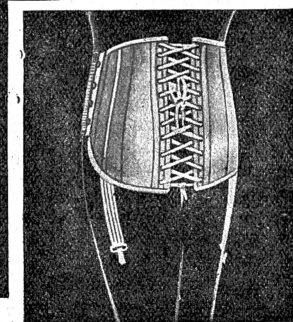
Mit seinen Zuckerzusätzen (Sacharose und Dextrin-Maltose) eignet sich „Nestogen“ vorzüglich zur Ernährung der Säuglinge schon von den ersten Tagen an, infolge seiner ausgezeichneten Löslichkeit, guten Konservierung und leichten Verdaulichkeit.



Eine Umstandsbinde, wie sie sein soll.

Unsere SALUS-Umstandsbinde „Selecta“ wird von bekannten Gynäkologen als die vollkommenste Umstandsbinde bezeichnet und verordnet. Sie gibt dem Leib von unten herauf eine wirksame Stütze; zwei Seitenschnürungen ermöglichen ein progressives Anpassen der Binde bei fortschreitender Schwangerschaft. SALUS-Umstandsbinden wurden schon in tausenden von Fällen verordnet und haben sich in jedem einzelnen Falle aufs Beste bewährt.*

SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt v. der
Korsett- und SALUS-
Leibbinden-Fabrik
M. & C. WOHLER
LAUSANNE No. 4



WORINGER



Sorge macht er ihr!

Schade, dass die Hebamme nicht von Anfang an konsultiert wurde. Mit einer richtigen Ernährung wäre manches besser ausgefallen. **Berna** — die seit 30 Jahren aus dem Vollkorn gewonnen wird — hätte hier, statt viel Fett, Blut und starke Knochen gepflanzt. Stellen Sie auf **Berna** um, junge Mutter, denn sie bietet **absolut alles**, was Ihr Baby in der Ernährung finden muss.

Muster gerne zu Diensten.
H. Nobs & Cie., Münchenbuchsee/Bern

Berna SÄUGLINGSNAHRUNG
Sichert Blut & Knochenbildung!



zur Behandlung der brüste im wochenbett

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung.

Unschädlich für das Kind!

Topf mit sterilem Salbenstäbchen
fr. 3.50 in allen Apotheken oder
durch den Fabrikanten

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“

TRUTOSE

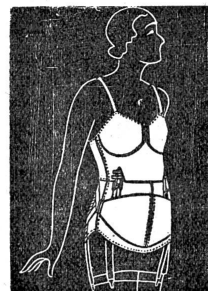
Die Stimme der Natur
ist es, wenn Ihr Kleiner seine Nahrung zurückweist oder erbricht. Geben Sie ihm dann die bewährte

Trutose-Kindernahrung
sie wird von jedem Kinde gern genommen und gut vertragen. Sie enthält alle lebenswichtigen Nähr- und Aufbaustoffe, sie stärkt, bildet Knochen und macht widerstandsfähig gegen Krankheiten
Büchse Fr. 2.—

Muster durch TRUTOSE A.-G. Zürich

3007

(K 2994 B)



Für die werdende Mutter zum Stützen nach Wochenbett und Operationen

finden Sie bei uns wohldurchdachte,
anatomisch richtig sitzende Leibbinden
und Korsette

Verlangen Sie bitte unsern neuen Fall-
prospekt über Leibbinden

Hausmann
SANITÄTS
GESCHÄFT

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St. Moritz

3002

Gummiöse Krampfadern- Strümpfe

Ärztlich empfohlen
waschbar
unsichtbar
flickbar
nach Mass gemacht

Masskarten sowie die Strümpfe
sind zu beziehen bei

Frau R. Bürli
Oberentfelden
(Aargau)

3031



Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdose
der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild
gegen Wundliegen.

Versand: **Schwanenapotheke
Zander, Baden.**

3011

Junge, diplomierte

Hebamme

mit Kenntnissen in der gynäkologischen Krankenpflege **sucht Stelle**
in Klinik oder Spital.

Offerten unter Chiffre 3046 an
die Expedition dieses Blattes.

Für Hebamme

wäre freundliche, sonnige 2-Zimmer-
Wohnung mit Praxis zu übergeben,
für sofort oder nach Uebereinkunft.

Offerten befördert die Expedition
dieses Blattes unter Chiffre 3048.

Die Gemeinde Turgi sucht Hebamme

Wartgeld zur Zeit Fr. 800.—. Ent-
schädigung pro Geburt Fr. 45.—.
Anmeldungen sind an den Ge-
meinderat Turgi zu richten.

3045

Vergessen Sie nicht

LANO

die bewährten Mittel zur
sorgfältigen Kinderpflege

LANO-WUNDSALBE
LANO-KINDERPUDER

Per Dose **Fr. 1.50**

**Droguerie Berchtold
Engelberg**

3010

Spezialrabatt für Hebammen
Verlangen Sie Gratismuster!